

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Freitag beigegebenen **Mustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., — ohne Sonntagsbeilage 90 Pfg., (monatlich im Verhältnis); — durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk viertelj. 1 A 30 J.; auswärts 1 A 45 J.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 100.

Mittwoch, 27. August 1902.

38. Jahrgang.

K u n d s c h a u.

Stuttgart, 25. Aug. Zum Ableben der Herzogin Albrecht berichtet das „N. Z. bl.“ u. a.: Die erste Nachricht von dem Ableben der Herzogin Albrecht lief hier um 8 Uhr bei dem Weihbischof Dr. Gottfried Marschall ein, dem einstigen Erzieher und geistlichen Lehrer der viel bedauerten Herzogin. Wie aus Gmunden gemeldet wird, trat um 12 Uhr Mittags bei der Herzogin Herzschwäche ein, sodas die Aerzte Camphereinspritzungen machen mußten, wodurch die Katastrophe auch um einige Stunden hinausgeschoben wurde. Die Herzogin blieb bis zur letzten Minute bei vollem Bewußtsein und wußte genau, das sie dem Tode entgegenging. Kurz vor 6 Uhr berief sie ihren Gatten, Kinder, Mutter und die ganze Familie, ja sogar die Dienerschaft zu sich und nahm von allen ergeißelten Abschied. Sie bemerkte dabei, sie sehe gefaßt dem Tode ins Antlitz. Ihr letztes Wort war: Ich sterbe gern, ich gehe ein zu unserem Herrn. Die Leiche blieb die Nacht im Sterbezimmer. Die Familie ist verzweifelt, insbesondere ist Herzog Albrecht trostlos über den Verlust seiner teuern Lebensgefährtin, mit der er in geradezu ideal glücklicher Ehe lebte. Um 10 Uhr abends lag über dem Park des Schlosses tiefste Stille, nur in dem hellerleuchteten Schloß herrschte ein geradezu nervöses Hasten der Dienerschaft. Herzog Albrecht ist seit der Katastrophe nicht zu bewegen, die Leiche der Dahingegangenen zu verlassen. Schon die Nacht zum Sonntag verbrachte die Herzogin nicht gut, indem sich nervöse Erscheinungen einstellten und Pulsbeschleunigung eintrat. Sonntag vormittag machten sich Symptome geltend, die die Aerzte zwangen, die Familie auf das Schreckliche vorzubereiten. Ein seltsamer Zufall ist es, das die Herzogin Margarethe am Geburtstage ihrer Mutter, der Erzherzogin Maria Theresie, gestorben ist.

— Die Beisetzung der Herzogin Albrecht von Württemberg findet dem Vernehmen nach voraussichtlich am Freitag früh in der Gruft der Schloßkirche in Ludwigsburg statt. Mit den Vorbereitungen ist bereits begonnen worden. Die Ueberführung der Leiche dürfte von Gmunden aus unmittelbar nach Ludwigsburg erfolgen.

Calw, 25. Aug. Um die hies. Stadtvorstandsstelle haben sich bis jetzt, wie das „C. W.“ berichtet, folgende Herren beworben: Ammann Konz hier, Verwal-

tungsrat Staudenmeyer hier, Dr. Oskar Priester, Rechtsanwalt in Weiderrich am Niederrhein, G. Wanner, Beamter bei der Landarmenbehörde Ludwigsburg, Schultheiß und Verwaltungsaktuar Jack in Mönshelm, D.-A. Leonberg, und Karl Katzf, Amtsgerichtsekretär in Ellwangen.

— Die Schwurgerichtssitzungen in Tübingen werden am 22. Septbr. unter dem Vorsitz des Landgerichtsrat Kapff eröffnet.

— Bei einer Hauptübung der freiwilligen Feuerwehr in Ehlingen anlässlich des 50jährigen Jubiläums erlitt ein Feuerwehrmann, 52 Jahre alte verheiratete Buchbinder Gottlieb Schnitzler, durch die Anstrengung beim Pumpen einen Ohnmachtsanfall und erlag, trotzdem sofortige ärztliche Hilfe zur Stelle war, nach kurzer Zeit einem Herzschlag.

Schloß Friedrichshafen, 25. August. Aus Anlaß des Ablebens Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit der Frau Herzogin Albrecht von Württemberg wird von heute an Hoftrauer auf vier Wochen, die erste Hälfte in dritter, die zweite in vierter Abstufung der Hoftrauerordnung angeordnet.

Pforzheim, 25. August. Wegen Verdachts der Brandstiftung an dem in Salmbach stattgehabten großen Brande ist gestern einer der Abgebrannten, der Ochsenwirt Böffler verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Neuenbürg eingeliefert worden.

Schramberg, 24. August. Die Uhrenfabrik Gebr. Junghans gab gestern ihren Arbeitern ein Waldfest im sogenannten Eiswerk im Bernedthal. Die Leute wurden abends mit Bierwagen zurückgeführt, wobei einer der dichtbesetzten Wagen einem anderen an einer stark abschüssigen Straße bei einem Umrang vorsahren wollte. Die Pferde scheuten, rannten den Berg abwärts und warfen den Wagen an der sog. Teufelsküche um, sämtliche 31 Insassen über den Abhang ca. 4 Meter tief hinausschleudernd. Ein schreckliches Unglück war geschehen. 21 Personen, meist junge 16—22 jährige Leute waren verletzt. Die Verwundungen, die teilweise gräßliche zu nennen sind, werden bei 17 Personen schwer, bei 4 als leichter bezeichnet. Zwei der Verunglückten sind bereits heute in der Frühe ihren Verletzungen erlegen, die übrigen sind im Schramberger Krankenhaus in Behandlung.

— Von der Schwarzwaldbahn, 23. August. Auf der Strecke Offenburg-

Singen-Neuhausen der badischen Schwarzwaldbahn und der Rheinhalsbahn verkehren seit einiger Zeit neu erbaute Aussichtswagen, die für die Reisenden auf dieser, nach Kühnheit der Anlage und Ausführung, wie nach landschaftlicher Schönheit interessantesten Bahnstrecke Deutschlands, eine sehr große Erleichterung und Bequemlichkeit darstellen. Aus einem kleinen, mit bequemen Rohrseffeln ausgestatteten Vorraume betritt man den großen „Aussichtstraum“, dessen mächtige Spiegelscheiben nach beiden Seiten der Fahrtrichtung den denkbar freiesten Ausblick gestatten. Es folgt ein kleiner Korridor, zu dessen Seiten Waschraum und Kloset liegen, beide nach neuester Art eingerichtet. Den Abschluß des Wagens bilden ein kleines Abteil — in dem der Raucher der Zustimmung der Mitreisenden bedarf, um seinem Laster fröhnen zu können — und ein großes für Räucher. Die Ausstattung des ganzen Wagens entspricht der der ersten Wagenklasse; wie in den D.-Zügen sind in den Abteilen die Sitze nummeriert. Die außergewöhnlich großen, mit zwei Handgriffen versehenen Fenstercheiben sind leicht versenkbar, wodurch im Falle der Gefahr ein Notausgang hergestellt werden kann. Reisenden mit Fahrkarten erster Klasse ist die Benutzung des Aussichtswagens ohne weiteres gestattet, solchen mit Fahrtaausweisen zweiter Klasse gegen Zahlung einer Sondergebühr von einer Mark.

München, 23. August. Die im Bau begriffene Corneliusbrücke über die Isar ist gestern nachmittag eingestürzt. 18 Arbeiter wurden verletzt, davon 6 schwer, 2 sind inzwischen gestorben.

Düsseldorf, Bis zum 21. Aug. ist die Ausstellung von 1880 000 zahlenden Personen besucht gewesen. Gegen Mitte der nächsten Woche wird somit voraussichtlich der 2 000 000. zahlende Besucher auf der Ausstellung zu erwarten sein.

Eisenach, 21. August. Ein hier verstorbenen Rentner, namens Gauß, vermachte der Stadt 150 000 Mark zur Errichtung eines Siechenheims.

San Remo, 25. Aug. Für den Ex-Präsidenten Krüger und dessen Gefolge sind hier 3 Villen gemietet worden. Krüger wird den Winter hier verbringen.

New-York, 23. Aug. Der Dampfer „Dahome“ ist von Port Castris hier eingetroffen und berichtet, das am Donnerstag ein neuer heftiger Ausbruch des Mont Pelee stattgefunden habe. Der Dampfer

mußte seinen Kurs ändern, um dem Mischenregen zu entrinnen, der in großen Mengen auf das Deck fiel.

Unterhaltendes.

Um der Mitgift willen.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Was glaubst Du wohl liebe Klara wie mich die andern beneiden! Mein Gott, die Liebe! Darüber kommt man hinweg. In den Romanen freilich, da spielt sie ja eine große Rolle, aber im Leben — bah! Eigentlich ist die Liebe doch nur ein Luxus. Die Hauptsache ist doch die gute Versorgung. Die Meisten heiraten ja doch heutzutage nach Geld oder Titel — nicht?"

Klara zuckte mit den Schultern.

"Ich meine doch," sagte sie schlicht, "daß das nur Ausnahmen sind und die Regel sind doch die Heiraten aus Liebe."

Die Andere lachte und über ihr Gesicht zuckte für einen kurzen Moment eine häßliche Grimasse, in der sich Spott, Schadenfreude und Haß vereinten.

"Aber Klara, wir brauchen uns doch gegenseitig nichts vorzumachen," rief sie. "Es wäre ja lächerlich, wollte ich behaupten, daß ich Kattenbusch aus Liebe geheiratet habe. Als armes Mädchen war ich eben auf eine reiche Heirat angewiesen. Durch Kattenbusch bin ich materiell in glänzende Verhältnisse gekommen. Na und bei Euch — bei Euch war's eben umgekehrt."

Klara richtete sich mit einem jähen Ruck in die Höhe. Ihre Augenbrauen rückten ganz nahe an einander und über der Nasenwurzel bildeten sich ein paar senkrechte Falten.

"Umgekehrt? Ich verstehe Dich nicht."

Jetzt hielt es die andere für angebracht, eine erstaunte, befreundete Miene zu zeigen. Aber gleich darnach lächelte sie wieder listig und heuchlerisch, während sie fortfuhr: "Aber Klara ich bin doch Axel's Kousine und kenne die Verhältnisse. Er konnte doch nicht dafür, daß er arm war und bei der Wahl seiner Zukünftigen vor Allem den Verstand zu Rate ziehen mußte. Was ihm fehlte, hattest Du. Na, und Du — Du wolltest eben durch ihn in Offizierskreise, in den Adel. Das findet man ja heutzutage, so oft bei den Töchtern reicher Kaufleute."

Ein Zittern durchlief Klara's hohe, schlankte Gestalt, die der Andern fast um eines Hauptes Länge überragte. Ihr Gesicht wechselte die Farbe und ihre Finger preßten sich fest um die Seidenquaste, die an der Seitenlehne des Fauteuils herabhing. Aber sie hatte sich zu gut in der Gewalt, um sich die heftige Gemütsbewegung, in die Ada's Worte sie versetzt hatte, anmerken zu lassen.

"Du irrst," sagte sie äußerlich ruhig, "ich habe daran gar nicht gedacht und wenn ich Axel's Bewerbung um meine Hand nicht zurückwies, geschah es, weil er mir sympathisch war und weil ich überzeugt war, daß er mich aufrichtig liebt. Und ich kann auch nicht glauben — nun nahm ihre Stimme doch einen lautereren, erhöhten Klang an und eine Blutwelle schoß ihr in die blaffen Wangen — "ich kann nicht glauben, daß Axel aus

niedrigem Egoismus, aus kalter Berechnung handelte."

In den Augen der Andern blitzte es auf — es war nur ein momentanes, triumphierendes Leuchten. Als sie nun den Blick zu ihrem Gast erhob, spiegelte sich Ueberraschung und Bedauern darin, das auch aus dem Ton ihrer Stimme klang, während sie beschwichtigend erwiderte:

"Aber Klara, so — so meine ich es ja auch nicht. Pardon! Ich ahnte wirklich nicht, daß Du's so tragisch nehmen würdest. Ich wollte Dich doch gewiß nicht kränken. Mein Gott, man schwagt ja manchmal etwas, ohne sich viel dabei zu denken und — Du hast recht, man sollte eigentlich von diesen Dingen gar nicht reden." Sie stand auf und faßte die Andere mit einer heuchlerisch-sanften, freundlichen Gebärde am Arm. "Komm, ich will Dir mal meine Küche und die Wirtschaftsräume zeigen! Wenn's Dich doch interessiert . . ."

Als Axel und Klara eine halbe Stunde später auf der Heimfahrt waren, war Klara so wortkarg und in sich gefehrt, daß es Axel auffiel.

"Was hast Du, Schatz?" erkundigte er sich zärtlich. "Bist Du nicht wohl?" Bei seinen Worten glitt ein Schatten über ihr Gesicht.

"Ich bin abgespannt, müde," gab sie kurz zurück. "Du entschuldigst."

Sie drückte sich in die Wagenecke und schloß die Augen. Es war ihr unmöglich, seinem erstaunt und besorgt forschenden Blick zu begegnen. In ihrer Brust wogten schmerzliche Gefühle und in ihrem Kopf kreuzten sich die Gedanken. Ada's Worte beschäftigten sie unablässig. Zum ersten Male seit ihrer Verheiratung regte sich der Zweifel in ihr und schreckte sie aus dem Glück ihrer jungen Ehe auf. War's möglich, daß ihr Geld für Axel die Veranlassung gewesen wäre, sich ihr zu nähern?

Während sie that, als ob sie schlief, ging sie in ihrem Geist alle Phasen ihrer Bekanntschaft mit Axel durch. Sein erstes Erscheinen in der Villa "Sorgenfrei", ihre täglichen Spazierritte, ihre Unterhaltung, wie sie nach und nach einander näher getreten, wie sich anscheinend ganz von selbst und ganz natürlich die gegenseitige Liebe in ihnen entwickelt und wie dann ein unvorhergesehener Zufall Axel's leidenschaftliche Erklärung herbeigeführt hatte: Alles das lebte deutlich in ihrer Erinnerung wieder auf. War es denkbar, daß sein zartes, einschmeichelndes Wesen, sein liebevoller Blick, seine zärtlichen Worte nur Lüge und Verstellung — der ungestüme, leidenschaftliche Ausbruch nur ein wohlberechneter Klou gewesen? War es möglich, daß alle seine Bemühungen um sie nicht ihrer Persönlichkeit, sondern ihrem Reichtum gegolten?

Es war eine Folter für die Grübelnde, in der ruhigen Stellung verharrten und die sanft schlummernde spielen zu müssen, während ihr das Blut siedete und ein wilder Aufruhr der Gefühle in ihr tobte.

Da fühlte sie plötzlich, wie ein Arm sich zärtlich um ihre Taille legte. Axel war es, der die Decke, die herabgerutscht war, liebevoll besorgt fester um sie schlang.

Und nun hob er vorsichtig, ganz leise und sanft ihren Kopf, der nicht gerade weich auf dem harten Wagenpolster ruhte und schob seinen Paletot, dessen er sich raschentschuldig und zusammengeschaltet hatte, darunter.

Der Impuls durchzuckte sie, ihren Arm um seinen Hals zu schlingen und ihn an sich zu pressen und ihm den häßlichen Verdacht, der in ihr keimen wollte, mit heißen Küssen abzubitten.

Aber die natürliche Zurückhaltung ihres weiblichen Empfindens hielt sie ab, diesem jähen Antriebe zu folgen. Ein unendlich süßes, wohlthuendes, beruhigendes Gefühl breitete sich über sie, während sie sich seine zarte Sorge anscheinend unempfindlich, schlafend gefallen ließ.

(Fortf. folgt.)

Vermischtes.

— Auf gedruckten Visitenkarten, die mit 3 Pfg. Porto verschickt werden, darf man außer dem Namen noch einen handschriftlichen Wunsch beifügen, oder eine Dank- oder Beileidsbezeugung, im ganzen aber nur 5 Worte. Auf andern Drucksachen als Visitenkarten darf man derlei nicht schreiben, sonst muß man mehr als 3 Pfg. Porto zahlen.

(Ein unfehlbares Mittel). Im neuesten Kapitel seines "Journal d'un Vaudeville" schreibt Ernst Blum: Vor eintigen Jahren wurde ein Stück von einem meiner Kollegen aufgeführt, das nur einen scheinbaren, Erfolg hatte —, wenn ich sage: scheinbar geschieht es aus Höflichkeit. Da das Stück wieder vom Spielplan abgesetzt werden sollte, ging er untröstlich zum Direktor des Theaters, der ihm sagte: "Was wollen Sie, Ihr Werk ist sicher sehr schön, aber es ist nicht verstanden worden. Ich verliere dabei täglich 1000 Fr.! Finden Sie eine Idee, um den Erfolg zu heben; sonst bin ich gezwungen, in den Zeitungen ankündigen zu lassen, daß ich auf Grund früherer Verträge u. s. w. und trotz der riesigen Einnahmen u. s. w." "Eine Idee finden", dachte mein Kollege, "schön; aber welche?" Eines Morgens jedoch wachte er heiter und guter Dinge auf: er hatte die verlangte Idee gefunden, und zwar eine ganz wunderbare Idee! Am nächsten Morgen konnte man unter den Heiratsanzeigen in den Zeitungen Folgendes lesen: "Junger Amerikaner, den jedermann liebenswürdig und nett findet, Besitzer eines bedeutenden Vermögens, möchte junges Mädchen ohne Mitgift heiraten, wenn es nur hübsch ist. Um die junge Dame kennen zu lernen und zu prüfen, ohne daß sie es merkt, wird er 8 Tage lang jeden Abend im K-Theater sein. Berücksichtigt werden natürlich nur junge Damen, die mit ihren Eltern kommen." Noch an demselben Abend war das K-Theater plötzlich ganz voll, und an der Klasse mußten Leute zurückgewiesen werden. Im ganzen Theater, vom Orchesterraum bis zur 3. Gallerie hinauf, sah man nun mehr oder minder hübsche junge Mädchen, von ihren Vätern und Müttern begleitet. Der Direktor wies sich vor Vergnügen die Hände und sagte zu dem Dichter: Wenn das so weiter geht, gebe ich Ihr Stück 3 Monate lang jeden Tag!"

— (Die Fahrgeschwindigkeit it der Züge.) Ein sehr einfaches Verfahren zur Feststellung der Fahrgeschwindigkeit der Züge

hat die Eisenbahndirektion Stettin ihren Dienststellen empfohlen. Wenn man nämlich, so berichtet die „Bositzer Zeitung“, die Zahl 720 durch die Anzahl der Sekunden, die der Zug gebraucht, um 200 Meter zurückzulegen (von einem Kilometerstein auf derselben Bahnseite bis zum nächsten) dividiert, so erhält man die Anzahl der Kilometer, die der Zug in der Stunde zurücklegt. Werden z. B. für die Strecke von Kilometerstein 20,0 bis Stein 20,2 (= 200 Meter Entfernung) 12 Sekunden gebraucht, so hat der Zug eine Geschwindigkeit von $720 : 12 = 60$ Kilometer in der Stunde. Das Verfahren ist geeignet,

auch von den Fahrgästen der Eisenbahn angewendet zu werden. Wer Langeweile und gute Augen hat, um die Kilometersteine im Vorbeifliegen zu erkennen, versuche es einmal.

— Ein strenger Winter ist zu erwarten, sofern sich eine alte Bauernregel bewahrheitet, die besagt, daß ein strenger Winter zu erwarten ist, wenn die Zugvögel frühzeitig nach dem Süden ziehen. Dies ist tatsächlich in diesem Jahre der Fall. An verschiedenen Orten sind die Turmschwalben bereits wieder fortgezogen. Allerdings sind Bauernregeln nicht unfehlbar (M a ß t a b). „Haben Sie noch etwas

zu ihrer Verteidigung vorzubringen, Angellagerter?“ — „Ja, freilich, Herr Präsident — ich bitt' um eine mildere Strafe! Die erschwerenden Umstände, von denen der Herr Staatsanwalt alleweil g'redt hat, waren ja für mich gar net so schwer. Da hab' ich schon ganz andere Thüren aufbrochen, wie so 'n einfach's Kellerthür da!“

(Begründete Bewunderung.)
Leutnant (zum Einjährigen, der vom Pferd gefallen): „Was sind Sie in Ihrem Berufe?“ — „Jurist, Herr Leutnant!“ — „Werkwürdig, da müßten Sie doch in allen Sätteln gerecht sein!“

Turnverein Wildbad.

Nächsten
Sonntag den 31. d. Mts.,
findet das
Abturnen

verbunden mit **Preisturnen** mit folgendem Programm statt:
Nachm. von 1 Uhr an: Aufmarsch auf dem Turnplatz, Schau-
turnen und Turnspiele daselbst.
Abends 8 Uhr: Turnerische Aufführungen und

Tanz-Unterhaltung
in der Turnhalle.

Die aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Angehörigen werden hiezu freundlichst eingeladen.
Eintrittspreis für Nichtmitglieder 1 Mark.
Der Vorstand.

Forstamt Wildbad.
Schlagraum-Verkauf
am **Samstag, den 30. Aug. d. J.**
vormittags $\frac{1}{2}$ 8 Uhr
auf der Forstamtskanzlei vom Schlag II
37 Unterer Schaibleweg und vom Scheid-
holz II 76 Luchmachersweg, 80 Stockwiese,
81 Rißhalde, 90 Borderer, 91 Mittlerer-
und 92 Hinterer Pövert.

Forstamt Wildbad.
Brennholz-Verkauf
am **Donnerstag, den 4. Septbr.**
vormittags 9 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus II
Unterer Eiberg, und II Syachhut Scheid-
holz (Windfallholz) und zwar:
Am: 73 buchene, 1 birkene- und 164
Nadelholz, Ausschussscheiter und Prügel;
3 eiche, 14 buche, 2 birke, 1 aspe- und
269 Nadelholz- Urbruch- und Abfallholz,
sowie aus II 41 Löwenkopf 3 buchene u.
31 Am. Nadelholz Reizprügel.

**Canaria- & Vogel-
züchter-Verein Wildbad.**

Diejenigen Mitglieder des Vereins, welche zu der am **14. Sept. l. J.** im Lokal Gasthaus zur **alten Linde** hier stattfindenden **Verlosung** Gänse, Enten, Hühner, und Tauben zu verkaufen haben, werden ersucht, solche unter Angabe des Preises bei Herrn **Karl Rath** hier, bis spätestens **Donnerstag den 4. Sept.** anzumelden.

Lose zu dieser Verlosung sind à 20 Pfg. jedoch nur von Mitgliedern des Vereins zu haben, sowie bei
Karl Wilh. Boff.



Dalma

Aecht nur in versiegelten
grünen Packeten à 80 u. 50 Pfg.

Tötel sicher alle Insecten sammt Brut.

Millionenfach bewährt gegen Fliegen, Schnacken, Schwaben, Russen, Wanzen u. s. w. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen. Alleini-
ger Fabrikant: Apoth. E. Lahr in Würzburg. In Wildbad zu haben in der
Hof-Apotheke von Dr. C. Metzger.

4 gebrauchte

Koch-Herde

habe à 10 Mark zu verkaufen, auch empfehle

neue Koch-Herde, transportable
Waschkessel,

Koch- und Regulier-Oesen.

Wilhelm Boff,
Schlosser.



Arbeiterinnen
finden Beschäftigung bei
P. Lemppenau & Co.
Böfen.



Den geehrten Damen zur gest. Nachricht, daß die

Damenhut-Ausstellung

für die Herbst-Saison

worunter viele

✻ **Pariser Original-Modellhüten** ✻

eröffnet wurde und lade zur gest. Besichtigung höf. ein. Große Auswahl in Keischüten, Hülsen und Straußfederboas.

Carl Meyle,

König-Karlstr. 68.

Ratten,

Mäuse, tötet „**Aderton**“ schnell u. sicher. Ohne Giftschein erhältlich per Paket 30 u. 60 Pfg. **Hof-Apothete.**

Königl. Kurtheater.

Mittwoch, den 27. August 1902.

Zum letzten Male

Die Hanbenlerche.

Schauspiel in 4 Akten v. E. v. Wildenbruch.

Donnerstag den 28. Aug. 1902.

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meyer-Förster.

DIE WEITE WELT

(Wochenausgabe der Zeitschrift: „Vom Fels zum Meer“).

Von modernem Geist erfüllt und mit modernem Geschmack ausgestattet, frei von tendenziöser Engherzigkeit, ohne indessen die Grenzen der guten Sitte zu überschreiten, ist „Die Weite Welt“ ein

vornehmes Familienblatt,

das dem Wünsch jedes gebildeten deutschen Hauses zur Hand gereicht. Dem Bedürfnis der Familie entsprechend, legt „Die Weite Welt“ das Schwergewicht auf reichhaltige und anregende Unterhaltungslektüre. Der Bilder Schmuck eines jeden Heftes ist ein so gediegener, daß viele der Illustrationen auf den Werth von Kunstbeilagen Anspruch erheben dürfen. Die Spezialinteressen der Frauwelt erfahren in der jeder Nummer beigegebenen

Welt der Frau

sorgfältige Pflege und eingehende Behandlung. — „Die Weite Welt“ erscheint wöchentlich zum Preise von 25 Pf. pro Heft. Abonnements können bei unseren Filialen, allen Buchhandlungen, Zeitungsverkäufern und Postanstalten bestellt werden. Probehefte werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Berlin SW 12,

August Scherl

G. m. b. H.

„Berliner Lokal-Anzeiger“, „Die Woche“, „Der Tag“, „Die Weite Welt“, „Vom Fels zum Meer“.

